

SERVICE

Das Handy gehört nicht auf den Tisch

Wer sich mit Freunden zum Kaffee trifft, legt das Handy besser nicht auf den Tisch. Das gehöre sich eigentlich nicht, erklären Knigge-Fachleute. Denn das signalisiere: «Schön, dass wir zusammensitzen, aber wenn es klingelt, ist etwas anderes wichtiger als du.» Eine Ausnahme sei es, wenn jemand eine wichtige E-Mail erwartet. Diesen Grund sollte man dem anderen aber nennen, bevor man das Handy auf den Tisch legt. (sda)

Hortensien richtig trocknen lassen

Die Blüten von Hortensien lassen sich gut zum Dekorieren und Gestalten trocknen. Sie werden erst für die Vase abgeschnitten, am besten kurz nach dem Höhepunkt der Blüte, erläutern Fachleute. Ist das Wasser in der Vase verbraucht, wird es nicht wieder aufgefüllt. Die Blüte trocknet dann langsam und gleichmässig ein, ohne dabei zu verwelken und behält ihre Farbe. (sda)

Hitliste der beliebtesten Drinks

An einem heissen Sommertag trinkt jeder Fünfte gerne einen Hugo. Damit ist das Getränk aus Prosecco, Sirup, Mineralwasser und Minze der beliebteste Cocktail für den Sommer. Zu diesem Ergebnis kommt eine repräsentative Umfrage. Auf dem zweiten Platz hinter dem Hugo (21 Prozent) landet Caipirinha (15 Prozent), gefolgt von Aperol Spritz (14 Prozent). (sda)

Nicht jedes Gemüse gehört in Smoothies

Nicht jedes Kraut oder Gemüse eignet sich als Zutat für einen grünen Smoothie. Mangold und Spinat etwa enthalten viel Oxalsäure, die die Aufnahme der lebenswichtigen Mineralien Kalzium, Magnesium und Eisen behindert. Darauf weisen Lebensmittelexperten hin. Aus diesem Grund raten sie auch von Rändern, Rhabarber und Sauerampfer als Zutaten für die pürierten Gemüsedrinks ab. Auch die in Petersilie enthaltenen ätherischen Öle können in grösseren Mengen schädlich sein. Gleiches gilt für Borretsch, der Alkaloide enthält. Unbedenkliche Kräuter sind Dill oder Zitronenmelisse. (sda)

Zeichnen und mehr mit einem Filzstift

Gerade wenn das Wetter nicht so richtig mitspielt, gilt es den Nachwuchs bei Laune zu halten. Eine Möglichkeit mal wieder die Malstifte hervorzuholen und der künstlerischen Kreativität freien Lauf zu lassen. Der traditionsreiche Malstifte-Hersteller Faber-Castell hat Filzstifte konzipiert, die in einem Bus als Verpackung daher kommen. Die Connector-Pens haben mehr zu bieten als nur malen: An den speziell geformten Kapfen lassen sie sich zusammenstecken, und mit den Verbindungsstücken können Figuren gebastelt werden. (so)



Faber-Castell Connector-Filzstifte im Bus sind für 19.90 Franken im Fachgeschäft erhältlich.

Der uralte natürliche Werkstoff Kork kehrt zurück



Vielseitiges Material: Kork ist ein reines Naturprodukt, das in aufwendiger Handarbeit geerntet wird (Bilder obere Reihe) und danach für eine Vielzahl von Produkten, von Lampenschirmen bis Gartenschere, verwendet werden kann (Bilder untere Reihe).

Pressebilder/Claudia Simone Hoff

Es korkt. Und das hat nicht so sehr mit Wein zu tun. Nein, immer mehr Designer entdecken Kork für sich. Sie entwerfen Möbel, Leuchten und Accessoires, bei denen das nachhaltige Material zum Einsatz kommt.

Von Claudia Simone Hoff

Wer erinnert sich nicht an die Achtzigerjahre, als Kork auf dem Boden und an den Wänden klebte? Was damals in Mode war und einige Jahre später als Geschmacksverirrung galt, kommt nun in einem schöneren Gewand daher. Denn Kork ist wieder en vogue im Produktdesign. Kein Wunder, denn er absorbiert Schall, ist leicht, elastisch, wirkt feuchtigkeitsregulierend und wärmedämmend. Designer wie Jasper Morrison, Nendo und Patrick Norguet setzen auf Kork und entwerfen für Hersteller wie Vitra, Materia und Kristalia.

Zeit haben

Etwa ein Drittel der weltweiten Produktion – 100 000 Tonnen pro Jahr – stammt aus Portugal, aber auch Spanien, Marokko und Algerien produzieren Kork.

Über 30 Jahre dauert es, bis eine Korkeiche das erste Mal geschält werden kann. Dabei wird die Korkrinde in mühevoller Arbeit so geschickt vom Stamm gelöst, dass dieser nicht

verletzt wird. Ist die Korkrinde geschält, wird sie in grossen Wasserbädern gekocht, zwei bis drei Wochen gelagert, geglättet, sortiert und die beste Qualität anschliessend zu Wein- und Champagnerkorken verarbeitet – in Portugal immerhin 40 Millionen Stück pro Tag. Nicht zur Korkproduktion geeignetes Material und Korkreste werden zu Granulat verarbeitet und zu verschiedenen dicken Korkplatten und -blöcken gepresst. Daraus werden dann Möbel, Leuchten und Accessoires gefertigt.

Ideen finden

Korkabbau, -produktion und -handwerk sind tief in der portugiesischen Kultur verwurzelt. Unterwegs im Land der Korkeichen an der Algarve erzählt João Silvestre Ministro von seinem Hausbau. Er hat Kork für die Konstruktion der Wände verwendet, denn das Naturmaterial ist hervorragend geeignet als Wärme- und Akustikdämmung. Ministro schätzt Kork aber nicht nur als Baumaterial. Als Leiter des Projekts Tasa (Técnicas Ancestrais, Soluções Actuais – Alte Techniken, moderne Lösungen) engagiert er sich für das Handwerk der Region. Die Idee: das traditionelle Handwerk wiederzubeleben mit Entwürfen junger Designer. Die spiegeln den Zeitgeist wider und schöpfen zugleich aus dem über Generationen überlieferten Wissen. Auch die von Wirtschaftskrise und Massenproduktion bedrohten Handwerke – Töpferei, Korbflechten,

Holz- und Korkverarbeitung – erhalten so neue Impulse. António Luz beispielsweise war Tischler, eher er auf das Material Kork umgestiegen ist. In seiner Werkstatt in Sao Romão im Hinterland von Loulé stellt er für das Projekt Tasa eine Leuchtenkollektion und einen Weinspender her – entworfen vom Berliner Designbüro The Home Project.

Produkte gestalten

Leuchtenkollektion und Weinspender sind aus zwei verschiedenen Materialien gefertigt: Kork und Ton. Materialkombinationen sind gerade sehr beliebt, auch bei den grossen Herstellern ausserhalb Portugals. So hat die finnische Designmarke Iittala seine erfolgreiche Dosenkollektion Vitriini um ein Kork-Glas-Ensemble ergänzt und der japanische Designer Nendo wunderbar schlichte Salz- und Pfefferstreuer mit einem Körper aus Kork und Aufsätzen aus Glas entworfen. Und sogar eine Gartenschere kann aus Kork bestehen, wie die designprämierte Schneidegerätserie Quantum von Fiskars zeigt. Die Scherengriffe aus Aluminium und einem Korkgemisch dämpfen Stösse und liegen rutschfest in der Hand. Neben Gebrauchsobjekten für den Alltag entdecken immer mehr Designer das strapazierfähige und haltbare Material auch für ihre Möbelentwürfe.

Den internationalen Startschuss für eine kleine Invasion der Korkmöbel hat der britische Produkt- und Möbel-

designer Jasper Morrison gegeben, als er Cork Family für Vitra entworfen hat. Das sind verschieden geformte Objekte aus Kork, die als Hocker oder Beistelltisch dienen. Oder aber Lucie Koldova. Die tschechische Designerin hat sich für Per/Use an einen Sofa-Entwurf gewagt, der im April in an der Mailänder Möbelmesse Premiere hatte. Corques ist aus Abfällen der Korkproduktion gefertigt und wird effektiv kombiniert mit einer Sitzfläche, die mit einem knallroten Stoff von Kvadrat bezogen ist.

Zukunft sichern

Auch wenn Designer und Hersteller die Vorzüge des Korks zu schätzen wissen. Die Zukunft sieht wenig rosig aus. Denn immer weniger Menschen wollen sich beschäftigen mit der arbeits- und zeitintensiven Korkgewinnung. Und auch die Korkeiche selbst ist bedroht – von Erosion, Waldbränden und einem Pilz namens Phytophthora cinnamomi. Allein an der Algarve hat sich der Korkeichenbestand seit den Sechzigerjahren um ein Drittel reduziert und mit ihm die Zahl der Korkfabriken. Bleibt zu hoffen, dass sich die Menschen zurückbesinnen – auf die Tradition des Korkbaus sowie die haptischen und visuellen Qualitäten des Materials. Dann haben gut entworfene Produkte aus Kork eine Zukunft.

Portuguese Cork Association www.apcor.pt; Projecto TASA www.projectotasa.com